Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 63=83 (1917)

Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

samtmitgliederzahl 35,948, sie ist im Berichtsjahr auf 39,008 gestiegen.

Die Hilfsorganisationen haben wacker gearbeitet: Das *Samariterwesen* hat sich während der Mobilisation ganz besonders lebhaft entwickelt. Am Anfang hatten die Samariter- und Krankenpflegekurse infolge der Mobilisation eine erhebliche Einschränkung erfahren, wohl weil sehr viele Aerzte durch Militärdienst verhindert waren, sich der Vereine in dieser Richtung anzunehmen. Im Berichtsjahr haben die Kurse an Zahl wieder stark zugenommen, namentlich gestiegen ist die Zahl der Teilnehmer an einzelnen Kursen. Kurse mit über 100 Teilnehmern sind gar nichts Seltenes geworden.

Die infolge der Mobilmachung in letzter Zeit reger gewordenen Beziehungen des Roten Kreuzes mit den Hilfsorganisationen sind auch im Berichtsjahr aufrecht erhalten worden. An Barsubventionen haben der Militärsanitätsverein und der schweizerische Gemeinnützige Frauenverein vom Roten Kreuz je Fr. 500, der Samariterbund eine solche von Fr. 1600 erhalten.

Die Stiftung *Rotkreuzanstalten für Krankenpflege in Bern* (Lindenhof) wirkt nach wie vor im Segen.

Im Betrieb des Privatspitales Lindenhof haben sich die Folgen des Weltkrieges auch fühlbar gemacht, die Frequenz war gegenüber den frühern Jahren daher etwas vermindert. Die folgenden Zahlen mögen darüber Auskunft geben: Im ganzen wurden im Jahr 1915 weniger Patienten verpflegt als im Vorjahr, nämlich 1238, gegenüber 1380 im Jahr 1914. Die Gesamtsumme der Pflegetage beträgt 21,459 (1914: 24,325). Davon waren männliche Patienten: 543 mit 10,408 und weibliche: 659 mit 10,991 Pflegetagen. In der Zahl der weiblichen Patienten sind auch 47 Wöchnerinnen inbegriffen, während im Vorjahr 37 zu verzeichnen waren. Die Verminderung der Patientenzahl im Berichtsjahr läßt sich zwangslos erklären. Die mit der stark verteuerten Lebensführung parallel gehende Spartendenz kommt auch beim Aufsuchen von Privatspitälern zum Ausdruck. Manche nicht dringlich erscheinende Operation wird auf später verschoben und in vielen Fällen werden der Billigkeit halber öffentliche Spitalanstalten vorgezogen.

Im Berichtsjahre hat die *Pflegerinnenschule* 34 Schülerinnen aufgenommen. Im ganzen haben seit der im Jahr 1899 stattgefundenen Eröffnung der Schule 232 Schwestern das Diplom erhalten. Davon sind 10 gestorben und 38 nicht mehr im Pflegeberuf tätig.

Der Zudrang zur Schule nimmt immer größere Dimensionen an, wohl weil die Schule immer bekannter wird. Dabei ist es nicht ausgeschlossen, daß der Krieg, der die Nützlichkeit gut ausgebildeter Krankenpflegerinnen deutlicher als sonst fühlbar macht, zu diesem vermehrten Andrang das seinige beiträgt. So erfreulich die große Zahl von Anmeldungen auch ist, so hat sie doch ihre Schattenseiten. Wenn man bedenkt, daß für jeden Kurs, also zweimal im Jahr, nur je 15 ordentliche Schülerinnen aufgenommen werden können, die Zahl der Angemeldeten sich aber meistens zwischen 120 und 150 bewegt, so ergibt sich daraus ohne weiteres, daß für die Angemeldeten eine Wartefrist eintreten muß, die in den meisten Fällen ein Jahr übersteigt, ja für jüngere oft mehrere Jahre beträgt, bis sie an die Reihe kommen. Es ist wohl überflüssig, hier zu betonen, daß eine Bevorzugung einzelner bei der Einberufung aus Billigkeitsrücksichten ausgeschlossen ist. Höchstens kann dann und wann das vorgerückte Alter der Bewerberinnen in Betracht kommen, wenn Gefahr besteht, daß Kandidatinnen bei ihrem Schuleintritt die obere Altersgrenze überschritten hätten. —

Endlich dürfte interessieren, daß die Zahl der Rotkreuzkolonnen sich im Verlauf des Jahres 1915 um zwei vermehrt hat, indem im Kanton Baselland und Neuenburg je eine neue Kolonne entstanden ist.

Als geschlossene Formationen haben die Kolonnen im Berichtsjahr mit den mobilisierten Truppen nicht Dienst getan, dagegen sind einzelne Kolonnenangehörige sowohl in Etappenspitälern als auch in andern militärischen Krankenanstalten verwendet worden, ebenfalls im Sanitätsmannschaftsdepot. Eine interessante und dankbare Aufgabe haben die Kolonnen zu erfüllen gehabt, indem sie die Invalidenzüge von Konstanz nach Lyon und zurück begleiten durften. Von den Kolonnen, die übrigens alle daran gekommen sind, wurden jeweilen 12 bis 15 Mann zu diesem Dienste einberufen; sie haben ihre Aufgabe im allgemeinen zur Zufriedenheit ausgeführt. Ende des Jahres sind die Kolonnen für diesen Dienst auf Weisung des Armeearztes durch die Sanitätskompagnien ersetzt worden. Auch bei den Evakuiertenzügen haben sich einzelne Kolonnen rege beteiligt.

Infolge der durch die Mobilisation geschaffenen Verhältnisse konnte im Berichtsjahr kein Zentralkurs abgehalten werden, dagegen lagen die meisten Kolonnen in gewohnter Weise ihren Uebungen ob.

Die Einnahmen des schweizerischen Roten Kreuzes beliefen sich auf Fr. 111,043.62, die Ausgaben auf Fr. 85,109.49, sodaß ein Einnahmeüberschuß von Fr. 25,934.13 bleibt. Das reine Vermögen betrug am 31. Dezember 1914 Fr. 314,287.84, hat im Rechnungsjahr zugenommen um Fr. 34,657.99, sodaß es sich am 31. Dezember 1915 auf Fr. 348,945.83 belief. Dazu treten noch einige Spezialfonds. Natürlich würden die Gelder alle, so schön sie uns auch erscheinen mögen, nie ausreichen, wenn ein Feind unsere Grenzen überschreiten sollte. Deshalb darf die Werbung neuer Mitglieder nie erlahmen, die Propaganda nie aussetzen. An uns Soldaten ist es vornehmlich, das Interesse wachzuhalten und unseren Mitbürgern bei jeder Gelegenheit immer und immer wieder zuzurufen: Schweizervolk, vergiß dein Rotes Kreuz nicht! *M.*

Bücherbesprechungen.

Frontberichte eines Neutralen. Vom schweizerischen Major *Tanner*. **III. Ostwärts.** Mit Bildern des Verfassers. Verlag August Scherl G. m. b. H. Berlin. Fr. 3.30.

Der 3. Band — die beiden ersten sind hier bereits gewürdigt worden — schildert die Kämpfe um Warschau, Brest-Litowsk, die große Umgruppierung, das Ringen in den Sümpfen, die Eroberung von Luzk mit der gleichen Anschaulichkeit und Plastik, wie wir das von den anderen Bänden her gewohnt sind. Tanner hat die seltene Gabe, nicht nur scharf beobachten und alles sehen, sondern beim Schildern auch das Unwesentliche ausschalten zu können, ohne die Frische und Unmittelbarkeit des Bildes zu trüben. Und dann ist er ein Berichterstatter ohne Furcht und Tadel, der sich ohne weiteres der Gefahr auszusetzen bereit ist,

wenn er dadurch etwas zu sehen bekommt, das ihm für seine Berichte dienen kann. Auch versteht er es, sowohl dem Soldaten wie dem Bürger sich zu nähern, mit ihm in persönliche Beziehung zu treten, selbst wenn er dessen Sprache nicht spricht — Tanner ist allerdings sehr sprachgewandt und hat große Leichtigkeit, sich mit einer ihm fremden Zunge abzufinden — und das gibt seinen Bildern etwas eigenartig-gesundes, unmittelbares. Die „Frontberichte" gehören daher zum besten der Kriegsliteratur und bedeuten für unsere Soldaten eine feine und bildende Lektüre. H. M.

Paul Bourget, Mitglied der französischen Akademie. **Des Todes Sinn.** Autorisierte Uebersetzung von *C. A. Loosli.* Zürich. Art. Institut Orell Füßli. In Pappband Fr. 4.—.

„Le sens de la mort" ist unbestritten eines der merkwürdigsten Bücher der Gegenwart. Es ist kein Kriegsbuch, und doch ist es ohne den Weltkrieg nicht denkbar, wäre ohne ihn nicht entstanden. In unseren Tagen, wo wir alle über das große Sterben nachdenken und bange Fragen stellen, kommt auch der Soldat um das tiefsinnige Werk nicht herum — er muß es lesen und durchdenken. H. M.

Mit dem Eintritt farbiger Volksstämme auf Seite der Entente in den Weltkrieg und der Internierung deutscher Gefangener in Nordafrika ist das Interesse für jene Länder auch bei uns Soldaten erwacht, und wir begrüßen es sehr, daß uns die moderne Literatur entgegenkommt und unser Wissen zu mehren sucht. Das bestbekannte Unternehmen der Orell Füßli'schen Wanderbilder bringt nämlich eben zwei neue Bände auf den Markt. **„Kairouan und Süd-Tunesien mit Tripolis"** (Nr. 396 400) und **„Tunis und Nord-Tunesien"** (Nr. 391 bis 395), beide reich mit vorzüglichen Abbildungen auf besondern Tafeln und 1 Karte geschmückt, also trefflich ausgestattet und gerade dadurch ungemein wertvoll. *Anina von Breusch,* die Verfasserin, hat die Gebiete zumteil mehrmals bereist und sich längere Zeit darin aufgehalten. Sie lesen sich gut, ihre Schilderungen, wenn auch der Stil nicht immer als ganz einwandfrei bezeichnet werden kann. (Zürich, Orell Füßli, jeder Band Fr. 2.50.)

In die nämlichen Gebiete führt ein anderes, soeben bei A. Francke in Bern erschienenes, mit 9 Bildern flott ausgestattetes Büchlein, das den bekannten Berner *Hans Bloesch* zum Verfasser hat. Es nennt sich **„Tunis"** und mit dem Untertitel „Streifzüge in die landschaftlichen und archaeologischen Reichtümer Tunesiens" (Fr. 3.—). Daraus erhellt, daß es sich um etwas ganz Besonderes handelt. Und wirklich: vor uns taucht das alte Karthago auf; es erscheinen die Märchenfiguren der Sarazenen neben den modernen Bewohnern Nordafrikas, ihrem Leben, ihrem Treiben. Bloesch ist ein feiner Stilist, die Lektüre des Buches bedeutet daher nicht nur reiche Belehrung, sondern zugleich reichen Genuß. H. M.

BERN Bahnhofpl. **A. KNOLL** vorm. Mohr & Speyer **ZÜRICH** Löwenplatz

Offiziers-Uniformen und Ausrüstungen

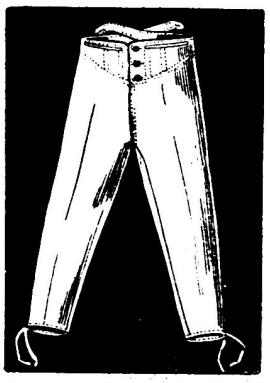
Zivil-Bekleidung :: Sport :: Livréen :: Prima Stoffe :: Eleganter Schnitt :: Erstklassige Arbeit

Schwarz galvanisieren, vernickeln und polieren von Säbeln, Pferdegebissen, Sporen etc. Billig u. solid. **Rud. Stolz,** galv. Anst., **Basel,** Klosterberg 19.

Unterkleider

aus chinesischem

Papier



Unterhosen . . Fr. 12.—

Bitte Taillenumfang angeben.

Westen mit Aermel

II. Qualität Fr. 9.50
I. Qualität Fr. 13.50

Gebrüder OCH

Genf: 2 Rue du marché
Zürich: 3 Sihlstraße
St. Gallen: Theaterplatz

Sendungen gegen Nachnahme.

KODAKS

und

KODAK-FILMS

Die neuesten immer auf Lager.

PHOTOARBEIT PROMPT UND GUT.

H. F. GOSHAWK - ZÜRICH

Bahnhofstraße 37.